

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion und
Administration:
Buchdruckerei J. Krmpotic
Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.

Volauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei J. Krmpotic,
Piazza Carli entgegen.
Inserate
werden mit 10 h für die
6mal gespaltene Petitzeile,
Reklamentexten im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile
berechnet.
Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Vola, Samstag, 8. Dezember 1906.

== Nr. 413. ==

Die nächste Ausgabe des „Volauer
Tagblattes“ erfolgt programmgemäß
Montag vormittags.

Der Marinekommandant über das Eisenkartell.

In sehr scharfen Worten, welche allgemein bemerkt
worden sind, hat sich im Budgetausschusse der österrei-
chischen Delegation der Marinekommandant Graf
Montecuccoli über die Benachteiligungen beschwert,
welche ihm durch das Eisenkartell in den Kosten des
Materials für den Bau von Kriegsschiffen zugefügt
worden sind. Der Marinekommandant erklärte, daß
die Preise, welche von der österreichischen Industrie für
geliefertes Eisen von der Marine gefordert werden, um 25
Prozent höher sind als die Eisenpreise, welche Private be-
zahlen müssen. Von der amerikanischen Industrie würde
um den Preis, welche die österreichische Industrie für
drei Kriegsschiffe erhält, der Bedarf für vier Schiffe
gedeckt werden können.

Diese Erklärungen wurden im Ausschusse der De-
legation von einzelnen Delegierten lebhaft besprochen,
und es wurde das Verlangen gestellt, daß die ausländi-
sche Konkurrenz herangezogen werden solle, um die
notwendigen Preisermäßigungen im Inlande herbeizu-
führen, ein Mittel, welches bekanntlich in der letzten
Zeit in Italien gewählt worden ist, um die übermäßig
hohen Preisforderungen der Terni-Werke herabzu-
drücken. Der Marinekommandant sprach die Hoffnung
aus, daß es noch gelingen werde, die exorbitanten
Preise des Eisenkartells herabzudrücken. Es stehen also
Verhandlungen vor, um eine Ermäßigung der Preise
der Eisenfabrikate für den Bau von Kriegsschiffen
durchzusetzen. Die Bedeutung, welche die Kosten des
Eisenmaterials für den Bau von Kriegsschiffen besitzen,
geht aus den folgenden Ziffern hervor. Die Marine-
verwaltung hat in den letzten drei Jahren drei Kriegs-
schiffe mit einem Bruttotonnengehalt von zusammen
31.800 Tonnen gebaut, so daß jedes Schiff einen durch-
schnittlichen Tonnengehalt von 10.600 Tonnen hatte.
Nach den gewonnenen Erfahrungen beträgt der Ver-
brauch an Eisen und Stahl ungefähr 30 Prozent des
Bruttotonnengehaltes eines Schiffes oder durchschnittlich
3180 Tonnen. Von den Kosten der angeführten

drei Schiffsbauten entfielen 209 oder für ein Schiff
69 Millionen Kronen auf das Eisen- und Stahlma-
terial.

Eine fünfundzwanzigprozentige Verteuerung, von
welcher der Marinekommandant gesprochen hat, würde
also bei diesen drei Schiffen eine Schädigung des
Staatschazes um 5 1/4 Millionen Kronen bewirken. Es
ist eine unbestrittene Tatsache, daß für den Bau von
Kriegsschiffen ein höherer Eisenpreis angerechnet werde
als für den Bau von Handelsschiffen. Es bestehen für
die Materialien, die für den Schiffsbau in Betracht
kommen, nämlich für Bleche und Winkelleisen, drei
Preise. Der normale Inlandspreis beträgt 26 Kronen
für den Meterzentner. Der Preis, zu welchem ein in-
ländische Werften Schiffbaumaterialien abgegeben
werden, beträgt 16 Kronen franko Triest; er ist ohne
Rücksicht auf den Zoll kalkuliert, da die inländischen
Werke hiebei in Konkurrenz mit englischen Werken
stehen und die Baumaterialien in das Freigebiet
von Triest zu liefern sind. An die Marineverwaltung
seien in den letzten Jahren Schiffbaumaterialien zu
einem höheren Preise, nämlich von 18 1/2 Kronen für
den Meterzentner franko Triest abgegeben worden. In
dieser Differenz kommt die fünfundzwanzigprozentige
Verteuerung, von welcher der Marinekommandant ge-
sprochen hat, nicht voll zum Ausdruck.

Allerdings ist für den Schiffsbau das Rohmaterial
nicht allein das Entscheidende. Es kommen vielmehr
sehr wesentlich hochwertige Halb- und Ganzfabrikate der
Eisenindustrie in Betracht, namentlich die Panzerplatten,
die Kessel, die Schmiedestücke, welche Preise erfordern,
die oft das Zehnfache vom Verkaufspreise der Bleche
oder sonstigen Materialien betragen. Bei diesen Fa-
brikaten ist der Preiszuschlag, der im Inlande begehrt
wird, wie es scheint, wesentlich höher, und der Schiffsbau
stellt sich bei solchen hohen Preisforderungen teurer,
als wenn das Material vom Auslande bezogen
worden wäre. Die Erklärungen im Ausschusse der De-
legationen werden jedenfalls, wie auch dort mitgeteilt
wurde, eine Ermäßigung der hohen Forderungen der
Werke bewirken. Das Bestreben, die Lieferungen für
die Kriegsmarine bei einheimischen Werken zu decken,
darf ja nicht dazu führen, daß der Staat benachteiligt
und die Steuerträger belastet werden. Der Marine-
kommandant hat bereits die Hoffnung ausgesprochen,
daß die Werke Preis Konzessionen machen werden, um
einen Konflikt zu vermeiden.

Rundschau.

Slavische Zeitungen und Aehrenthal.

Slavische Zeitungen verhalten sich den Versiche-
rungen Aehrenthals bezüglich Deutschlands
gegenüber skeptisch und betonen, daß das Bundesver-
hältnis uns keine, Deutschland aber große Vorteile auf
dem Balkan eingebracht habe. Dagegen werden die
Ausführungen Aehrenthals hinsichtlich Ruß-
lands überaus freundlich begrüßt.

Revue.

Im deutschen Reichstag wird gegenwärtig die De-
batte über den polnischen Schulstreit mit großer Leiden-
schaft geführt. Die Meinung darüber, ob die pol-
nische Unterrichtssprache für den Religionsunterricht
eingeführt werden soll oder nicht, ist geteilt. — Der
italienische Botschaftsrat in Wien, Andrea Carlotti,
wurde durch den Botschaftsrat Carlo Fasciotti er-
setzt. — Der Schaden, den Prinz Friedrich Karl
Hohenlohe gemeinschaftlich mit anderen Aristokraten
durch den Schwindelbankier Simeone de Flores in
Paris erlitten hat, beträgt einige Millionen
Franken. Der Prinz allein verliert über eine halbe
Million Franken. — Im englischen Marinearsenal zu
Gatham wurden vertrauliche Dokumente gestohlen,
deren Publikation zu Sensationen führen dürfte. Unter
anderem wurde auch ein geheimes Signallbuch ent-
wendet, das im Besitze eines Unteroffiziers vorgefunden
wurde. Der Unteroffizier wurde verhaftet. — Die
Beziehungen der Türkei zu Bulgarien gestalten
sich offensichtlich immer freundlicher. Eine Schlichtung
der bisherigen Streitfragen und die Anbahnung herz-
licher Verhältnisse wird angebahnt. An die politischen
Agenten ergeben diesbezügliche Weisungen. — In
Mazedonien, zwischen Welos und Prilip, sollen in
den letzten Tagen 24 Bulgaren in grausamster Weise
von Serben ums Leben gebracht worden sein. — Die
Skupstina hat die Debatte über die Geschützfrage
beendet. Gegen die von der Regierung gutgeheißen
Tagesordnung stimmten die Jungradikalen, Fortschrittler
und Nationalisten, insgesamt 62 Abgeordnete. Für
die Tagesordnung stimmten 89 Abgeordnete, also die
Majorität mit dem ganzen Plus von 27 Stimmen;
ein besonderer Zwang zu bleiben, existiert also für
Pasic nicht. — Der König von Portugal und
der Kronprinz wurden auf der Jagd von einem wüten-

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Ein verspäteter Badebrief.

Von Franz Herzog.

Bad Krotendorf, Steiermark.

Lieber Siegmund!

Ich bitte dich, adressiere deine Briefe nicht mehr:
„Frau Siegmund N.“, sondern schreibe „Frau Molly
N.“, denn hier kennt man mich nur unter diesem
Namen; Molly ist nämlich die Uebersetzung von Marcia.
Uebrigens könntest du auch schreiben: „Molly v. N.“
Denn in Oesterreich nennt man ja jede Dame „Frau
von“, und der gebildete Mensch muß sich überall den
Landesitten fügen.

Nach Erhalt deines letzten Briefes begann ich,
deinem Wunsche gehorfolam, sofort meinen Koffer zu
packen, als unser Badearzt Dr. Rab dazulam, der mir
in seiner großen Art die Leviten las und mir erklärte,
daß ich den ganzen bisher erzielten Erfolg der Kur
aufs Spiel setzen würde, wenn ich jetzt schon abreisen
wollte. Das kannst du doch aber selbst nicht wünschen,
du Armer, der du im vorigen Winter so viel durch
meine dummen Nerven zu leiden hattest! Und da Dr.
Rab mir schließlich vorstellte, daß ich im kommenden
Winter noch zehnmal nervöser sein werde, wenn ich
nicht noch wenigstens zwei Wochen hier bliebe, so sah
ich mich gezwungen, gegen deinen Wunsch zwar, aber
lediglich in deinem Interesse, meinen Koffer wieder aus-
zupacken. Als treue und gehorsame Gattin will ich
dir aber nunmehr einen ausführlichen Bericht über
meine Erlebnisse erstatten.

In der letzten Woche habe ich eine reizende junge

Frau kennen gelernt, eine Baronin Tini von Bodate
aus Wien. Gleich am ersten Tage unserer Bekant-
schaft sind wir per du geworden und seitdem sind wir
so unzertrennlich, daß uns die Jägeroffiziere nur „die
dualistischen Schwefelstern“ nennen. — Baronin Tini,
die sehr unglücklich verheiratet gewesen, lebt seit einigen
Monaten getrennt von ihrem Gatten; sie hat ein sehr
temperamentvolles und freies Benehmen, doch hat sie
mir unter vier Augen gestanden, daß sie nur deshalb
so lebenslustig und übermütig scheint, weil sie vor der
Welt ihren großen Schmerz nicht zur Schau tragen
will und weil sie durch ihre lärmende Lustigkeit sich
selbst betäuben möchte.

Seit einigen Tagen ist es hier sehr lebhaft ge-
worden, weil ein Bataillon Jäger hier eingetroffen ist;
die Offiziere haben sogleich unsere Gesellschaft gesucht
und haben sich uns der Reihe nach vorgestellt. Die
armen Jungen! Sie sind durch das Kasernenleben
etwas verwahrlost und verwildert und sehen es nun
ein, wie sehr sie der Gesellschaft einiger vornehmer und
gebildeter Damen bedürfen, um sich zu veredeln; sie
folgen uns nun auch auf Schritt und Tritt, wie die
gezähmten Löwen. Unter ihnen ist ein Oberleutnant
Stiglig, ein genialer Kerl, der sogleich zum Mittel-
punkt der ganzen Gesellschaft geworden ist; er ist un-
erschöpflich im Erzählen von Mitosch-Anekdoten und
unvergleichlich im Vortrage von Wiener Fialerliedern.

Freilich geht er manchmal in seinen Scherzen zu
weit, und da ist es unsere Aufgabe, ihn zu lehren,
was sich ziemt. Neulich hat er sich als Stubenmädchen
verkleidet und ist auf mein zweimaliges Läuten statt
Lina zu mir aufs Zimmer gekommen. Da habe ich
ihm aber tüchtig den Text gelesen, so daß er ganz
zerknirscht war und mich reuevoll um Verzeihung bat.

Ich schreibe dir diese harmlose Episode nur des-
halb, weil es sein kann, daß sie dir in anonymen
Briefen, ganz entstellt und übertrieben hinterbracht wird,
denn da alle weiblichen Kurgäste uns beneiden, weil
wir uns so gut unterhalten und weil die Herren
Offiziere ihnen gar keine Beachtung schenken, so würde
es mich nicht wundern, wenn sie sich auf so gemeine
Weise rächen sollten.

Nun weißt du es aber, welche Bedeutung solchen
Denunziationen beizumessen ist.

Erst bei unserem letzten Dschung ijemen habe ich
Stieglitz feierlich verziehen, denn Baronin Tini hat
mich wegen meiner Spiegbürgermoral gar zu viel ge-
neckt und hat mir vorgestellt, daß ein junger Ober-
leutnant sich nicht so würdevoll benehmen kann wie
ein Bischof. — Nun aber wirst du nicht wissen, was
das bedeutet: „Dschung ijemen“; jeden Abend, wenn
sich die übrige Badegesellschaft im Kurjaale ver-
sammelt, um dort zu gähnen und einander anzudehen,
gehen wir in den Wald, wo im Dickicht, in den
„Dschungeln“, ein Waldhüttchen steht, in dem die
Offiziere ein sogenanntes „Ueberbrettli“ arrangiert
haben, auf dem der blühendste Unsinn vorgetragen
wird. Du solltest nur sehen, wie Baronin Tini den
Matachiche tanzt, zum Krankklachen, sag ich dir!

Morgen wird ein Waldfest arrangiert, zu dem der
Hauptmann die Baronin Tini und der Oberleutnant
mich mit einem Wagen abholen wird, wenn das
Wetter schön bleibt. Das Bataillon bleibt noch zwei
Wochen lang hier und kehrt dann wieder nach Wien
zurück.

Das Geld, um dessen Einfindung ich dich gebeten,
ist noch immer nicht da, ich muß dich also um eine
telegraphische Anweisung ersuchen, umso mehr, als

den Eber angefallen. Das Pferd des Königs wurde getötet. Der König und der Kronprinz blieben unverletzt. Drei Treiber wurden getötet, zwei Aristokraten schwer verletzt. — Der Prozeß gegen den russischen Admiral Nebogatow, der im Kriege gegen Japan das russische Geschwader an die Japaner übergeben hat, begann am 5. d. vor einem besonderen Militärgericht in Petersburg. — In New-York wurde die Frage beraten, Kuba unter dem Protektorat Amerikas zu stellen. Die Verwaltung solle nach dem englisch-egyptischen Rezept durchgeführt werden. Die Regier., welche die Hauptbevölkerung Kubas ausmachen, drohen, wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, mit der Revolution, wenn Amerika das Protektorat übernimmt. — Niutschwang wurde an China zurückgegeben.

Kroatischer Landtag.

Agram, 6. Dezember 1906.

In der letzten Sitzung des Landtages wurden die Abg. Glegovic und Dr. Lukinac, die in die Straßhoff-Debatte eingegriffen hatten, zur Ordnung gerufen. In der heutigen Sitzung lehnt der Landtag diesen, vom Vizepräsidenten Dr. Starcevic getanen Ordnungsruf mehrstimmig ab. Dr. Starcevic legt deshalb seine Stelle nieder. (Große Bewegung.) Die Straßhoff-Debatte wird fortgesetzt. Gegen die Partei des Dr. Frank (Starcevicpartei) werden die größten Beschuldigungen erhoben, die natürlich mit Zinsen zurückgegeben werden. Es entsteht ein großer Lärm. Es wird eine Interpellation eingebracht, die eine Reorganisation der Polizei bezweckt. Dieselbe wird der Regierung zur Erledigung überreicht werden. Ein Antrag auf Abänderung der Wahlordnung, Herabsetzung des Zensus, damit das allgemeine Wahlrecht dadurch vorbereitet werde, wird dem Ausschuss für Inneres zugewiesen. Nach erfolgter dritter Lesung des Gesetzes über die Wahlfreiheit wird die Generaldebatte über den Adressentwurf der Koalition begonnen. Zwischen Starcevicanern und den Anhängern der Koalitionspartei kommt es abermals zu Zusammenstößen. Abg. Horvath sagt u. a., daß die Adresse der Koalition eine Adresse des Sklaventums sei, während die Adresse der Starcevicaner eine Adresse der Freiheit sei. (Anhaltende Bewegung.) Die Sitzung wird ohne Resultat geschlossen.

Die antiösterreichischen Demonstrationen in Serbien.

Kürzlich haben, wie gemeldet wurde, in Serbien antiösterreichische Demonstrationen stattgefunden. Welche, gelinde gesagt, dreiften Gründe zu diesen Demonstrationen führten, beweist eine diesbezügliche Resolution des Nischer Meetings, die folgendermaßen lautet: „Das Nischer Meeting billigt die Beschlüsse des Belgrader Meetings und erklärt sich mit denselben einverstanden. Es verurteilt die aus Sarajevo erfolgte geführende Ausweisung der aus Bosnien gebürtigen serbischen Journalisten und Schriftsteller (Die Demonstrationen erfolgten bekanntlich wegen der Ausweisung einiger serbischer Journalisten und Schriftsteller, die wegen ihrer reichsfeindlichen Haltung unmöglich länger geduldet werden konnten.) als ungerecht und protestiert dagegen; das Meeting konstatiert, daß die bosnisch-herzegovinishe Frage, die nunmehr auf der Tagesordnung steht, von internationalem Charakter sei und appelliert an das Ehrgefühl Europas (!), dieselbe nicht von der Tagesordnung abzuheben, als bis sie mit der Evakuierung der beiden Provinzen seitens Oesterreichs die definitive Erledigung gefunden, welchen Provinzen Europa eine Autonomie zu geben hätte. Diesbezüglich ruft das Meeting die moralische Unterstützung der ritterlichen (!) Nachbarn

auch Baronin Tini durch die plötzliche Erkrankung ihres Güterdirektors sich in momentaner Geldklemme befindet. Ich verspreche dir, im Winter recht sparsam und hausväterisch zu sein, so daß ich die jetzige Mehrausgabe reichlich einbringen werde, übrigens sagt der Badearzt, das hier für die Gesundheit verausgabte Geld sei die beste Kapitalanlage.

Ich habe den Eisenbahnkurier studiert und herausgefunden, daß die Rückreise von hier über Wien nur um acht Gulden mehr betragen würde; diesen Betrag würde ich aber dadurch einbringen, daß ich in Wien meine Wintertoilette besorgen würde, denn diese würde ich in Wien entschieden billiger bekommen als in Pest. Auch weiß ich wohl, daß du es nicht gerne siehst, wenn ich allein reise und so habe ich, um dich zu beruhigen, das Auerbieten Baronin Tinis, mit ihr zu reisen, dankend angenommen.

Ich hoffe, du wirst mit meinen ausführlichen Berichten zufrieden sein und mich baldigst durch die Einfindung des Geldes erfreuen.

Es küßt dich tausendmal deine treue

Molly.

P. S. Was du von deinem Magenleiden schreibst, halte ich für bloße Einbildung und Uebertreibung. Wir Frauen sind an Leiden gewöhnt, ihr Männer aber seid schrecklich wehleidig! Adieu!!

(der Magyaren und Bulgaren) und der slavischen Nationen an; es fordert schließlich die Skupschtina und die serbische Regierung auf, Oesterreich beim gegenwärtigen Konflikt keinerlei Konzessionen einzuräumen, welche der serbischen Volkswirtschaft, der Freiheit und der Zukunft der serbischen Nation zum Nachteile gereichen könnten.“ Der Text dieser Resolution wurde sämtlichen europäischen Journalistenvereinen zugesandt. Am Sonntag findet ein ähnliches Meeting in Schabaz statt. — Man muß staunen, was sich das kleine Serbien, das so viele Gründe hat, verschämt und bescheiden im Winkel zu sitzen, nicht alles herausnimmt. Dieses Bäumchen schüttelt sich aber nur darum so frech, weil es eine starke Unterstützung genießt. Eine starke Unterstützung im Inlande sowohl als auch im Auslande.

Ein neues Unterseeboot.

Aus New-York wird telegraphiert: Holland, der Erfinder des Holland-Unterseebootes, hat ein neues Tauchboot erfunden, das, wie er behauptet, eine völlige Umwälzung in der Seekriegführung bewirken wird. Es wird die feindlichen Kriegsschiffe nur feuntüchtig und unlenkbar machen, ohne sie jedoch zu zerstören, so daß die furchtbaren Opfer an Menschenleben vermieden werden würden. Er versichert, eine Flottille seiner Tauchboote würde einen unblutigen Sieg über die stärkste Panzerflotte der Welt erringen. Die Techniker des amerikanischen Marineministeriums prüfen bereits die neue Erfindung.

Caruso. Zwei New-Yorker Affen unterhielten sich über den Fall Caruso. „Ich schlage vor,“ schloß der eine die Unterhaltung, „wir gründen einen Verein zur Befämpfung der Unsitlichkeit von Tenoristen.“ (Jugend.)

Die Hinrichtung des Raubmörders Dennig. Ueber die Hinrichtung Hennig veröffentlicht der „Totalanzeiger“ folgende Schilderung eines Augenzugegen: Die Eintrittskarten verpflichteten ausdrücklich zur strengsten Geheimhaltung. So kam es, daß von der bevorstehenden Hinrichtung nichts im Publikum bekannt geworden war. Von Menschenansammlungen vor dem Strafgefängnis in Blögensee war daher nicht die Rede. Als wir uns nun um viertel 8 Uhr morgens erschauend in der naßkalten Witterung und erregt der kommenden Dinge harrend vor der Gefängnisporte einfanden, erblickten wir nur drei Genarmen, die patrouillierten. Wir wurden in den ersten Gefängnis Hof gewiesen. Dort sammelten sich allmählich zirka 25 Personen an, darunter der Gerichtshof und mehrere Geschworene, welche ihr „Schuldig“ über Dennig gesprochen hatten. Sämtliche Zivilpersonen waren in Feiertagskleidung, unter ihnen auch ein durch Größe und Korpuslenz auffallender älterer Herr, der mit seinen weißen Handschuhen sehr beschäftigt schien, der Scharfrichter Schwiz aus Breslau, hinter ihm drei junge kräftige Leute mit Mützen und blauen Jacken, die Gehilfen des Scharfrichters, dann eine Anzahl blinkender Helme: 25 Genarmen, zehn Schulleute und ein Polizeioffizier. Als die Schar vollständig beisammen war, wurde mitgeteilt, daß die Hinrichtung auf dem dritten Hof stattfinden. Zweimal öffneten sich vor uns eiserne Türen, die gleich hinter uns geschlossen werden. Rechts im Vordergrund ein schwarzverhängter Tisch, hinter dem Staatsanwalt Mendelsohn in Amtstracht sich aufgestellt hatte, in der Mitte des Hofes das Schafott, das in der Nacht aufgestellt worden war; eine rot angestrichene Bank mit einer Vertiefung für das Haupt des Beurteilten. Während wir voll Erregung den Dingen entgegenzogen, öffnete sich eine kleine eiserne Türe in der Gefängnismauer. Geleitet von einigen Gefangenauffsehern erschien Dennig, bleich, übermächtig, die Wangen eingefallen; bei seinem Erscheinen stieß er unverständliche Schreie aus. Er trug die Kleidung der Gefangenen; der Hals war unbedeckt. Während das Todesurteil verlesen wurde, lächelte er höhnisch, wurde aber bald darauf still; er hatte sich in sein Schicksal ergeben. Der Scharfrichter warf einen Blick auf das Todesurteil, das ihm der Staatsanwalt überreicht hatte und schob es dann in eine Aktentasche. Das nachfolgende spielte sich mit Gedankenschnelle ab: Der Beurteilte wurde von den drei Gehilfen gepackt, vor die Bank niedergeworfen, das Weil schwebte über seinem Haupte und der Scharfrichter meldete die Vollstreckung des Urteils. Und schon wird der schwarzgestrichene Sarg heringebracht, der Leichnam hineingelegt, das Haupt zu den Füßen des Rumpfes. In diesem Augenblick sagt der Polizeileutnant: „Ich ersuche sämtliche Anwesenden, sofort die Richtstätte zu verlassen.“ Einige Minuten später standen wir bis ins Innerste erschüttert auf der Straße.

Ein ideales Dienstmädchen. Von einem „idealen“ Dienstmädchen wird nach der New-Yorker „New Monthly Magazine“ folgende Geschichte erzählt: Einer Hausfrau bietet sich eine bescheiden auftretende junge Dame als Dienstmädchen an. „Können Sie kochen?“ fragte die Hausfrau. — „Ja, gnädige Frau, alles, was Sie wünschen.“ — „Waschen?“ — „Ja, gnädige Frau.“ — „Wie viel Freistunden in der Woche möchten Sie haben?“ — „Gar keine, gnädige Frau.“ — „Wie oft könnten Sie das Küchengefähr gründlich putzen?“ — „Dreimal wöchentlich.“ — „Und die Fenster?“ — „Jeden Dienstag.“ — „Sind Ihnen Kinder unangenehm?“ — „Im Gegenteil, gnädige Frau.“ — „Wie lange waren Sie bei Ihrer letzten Herrschaft?“ — „Vier Jahre.“ — Und warum gehen Sie weg?“ — „Weil die Herrschaften nach Europa übersiedeln.“ — „Wieviel Lohn beanspruchen Sie?“ — „Monatlich 20 Mark.“ — „Wann können Sie kommen?“ — „Sofort.“ — Die Gnädige ist überglücklich. In diesem Augenblick stürzt in größter Aufregung ein Irenenhauswärter ins Zimmer und ruft: „Gott sei Dank! Da habe ich sie ja wieder!“ Das ideale Dienstmädchen wird in die Zwangsjade gesteckt und abgeführt.

Heiserkeit und Katarrh. Bei Heiserkeit und leichten Halsentzündungen leistet Kaiser-Dorax im Gurgelwasser die besten Dienste. Bei Katarrh empfiehlt es sich, lauwarmes Kaiser-Doraxwasser einige Minuten aufzuschnupfen und es wird sehr bald eine angenehme Erleichterung und Beseitigung des Katarrhs eintreten.

Bei Regen- und Schneewetter ist nichts erwünschter als trockene Füße zu haben. Trockene Füße brauchen Erwachsene und Kinder, Jäger, Touristen, Militärpersonen und alle, welche bei nassem Wetter viel unterwegs sind. Wir können nun unseren Lesern als beste Lederkonserve Hubertus-Leder-Oel, vormalig Breuers Marsöl empfehlen, welches tatsächlich jedes Schuhwerk, haltbarer, weich und wasserdicht macht und dadurch vor Gefahren der Erkältung schützt.

Polales und Provinziales.

Fünzigjähriges Jubiläum. Montag, den 10. Dezember, werden es fünfzig Jahre, da unser See-arsenal gegründet wurde. Am 10. Dezember 1856 fand die feierliche Grundsteinlegung in Gegenwart des Kaisers und weiland der Kaiserin Elisabeth statt. Kurz nach 8 Uhr morgens des 10. Dezember kam das Herrscherpaar an Bord der „Elisabeth“ von Benedig in Pola an. Kurz nach der Ankunft des Kaiserpaars, das von einer zahlreich angeammelten Menschenmenge auf das herzlichste begrüßt wurde, fand die Grundsteinlegung auf dem Plage nächst des heutigen Ausrüstungsmagazins statt. Gegen Osten befand sich unter einem blau und weißen Zelte der Hochaltar, wo die Messe durch den Bischof von Parenzo und Pola gelesen wurde. Gegenüber war die kaiserliche Tribüne und zu beiden Seiten waren erhöhte Plätze für das kaiserliche Gefolge, die Militär- und Zivilpersonen etc., errichtet. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin auf zwei Stühlen Platz genommen hatten, hinter denen der damalige Marineoberkommandant, Erzherzog Ferdinand Max, Aufstellung genommen hatte, begann das heilige Amt und hierauf der feierliche Akt der Grundsteinlegung. Der mächtige Quader, welcher den Verschluß des Steinbehälters bildet, in welchem die Widmungs-urkunde niedergelegt worden ist, wurde, nachdem dies geschehen war, in die Mitte des Platzes transportiert und dann in die Tiefe versenkt. Nun fielen die Hammerschläge, von der Hand des Kaisers geführt. Das Piffen der kaiserlichen Standarte und weitinschallender Kanonendonner gaben das Zeichen, daß die erbebende Feier ihren Abschluß gefunden habe. Der Jubiläumstag, der unser Arsenal in einem Zustande hoher Blüte findet, wird festlich begangen werden.

Personalverordnung für die k. u. k. Kriegsmarine. Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marinektion: Ernannt wird mit 5. Dezember 1906: zum Elektroingenieur 3. Kl. der prov. Elektroingenieur 3. Kl. Friedrich Jakubiczka. — In den Ruhestand wird versetzt: der Unterbootmann M. M. Othmar Herdliczka der 11. Komp. als invalid (Domizil Trieste). — In Abgang kommen: der L.-Sch.-Kpt. Artur Müldner des Ruhestandes, als am 30. Oktober 1906 zu Krafau gestorben; der Schiffsmundarzt 2. Kl. Anton Baichel des Ruhestandes, als am 14. August 1906 zu Laibach gestorben. — Dienstbestimmungen. Zum k. u. k. Hafensadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Fregattenkapitän Eduard Körber. Dauern kommandiert wird zum k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinektion, Wien: Hauptmannauditor Svatopluk Mallat (in Evidenz des Reichskriegsministeriums, Marinektion).

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola. Am Montag den 10. d., findet im Bibliotheksaal um 6 Uhr abends der 5. Vortrag über „Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert“ statt. Gegenstand: „Die Frauen der Romantik“.

Die Basilika in Aquileja. In Görz hat sich, wie schon gemeldet wurde, in der letzten Zeit ein Verein gebildet, der sich die Aufgabe stellt, die Basilika von Aquileja und die zugehörigen Kunstschätze im Einvernehmen mit den kompetenten Faktoren zu erhalten. Die Basilika, ein Kleinod im österreichischen Friaul und eines seiner interessantesten Bauwerke, wurde durch das kürzlich erschienene Werk des Grafen Cancoronski der Wissenschaft neu erschlossen und durch die Vorträge seines Mitarbeiters Universitätsprofessors Dr. Svoboda wurde die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf diesen Bau gelenkt. Die wechselnden atmosphärischen Einflüsse, vor allem die große Feuchtigkeit, haben sowohl dem Bau als auch den in Apsis und Krypta neu aufgedeckten mittelalterlichen Fresken, welche wahre Kunstschätze darstellen, großen Schaden verursacht und da auch zur Erhaltung der Basilika überall ausgiebige Schutzmaßregeln dringend erforderlich sind, ergibt sich für den neubegründeten Verein ein reiches Arbeitsfeld. Die Pfarrgemeinde des heute zu einem Städtchen von 2000 Einwohnern herabgesunkenen Aquileja ist außerstande, seinen gewaltigen Dom in würdiger Weise zu erhalten. Der Verein wird die Mittel herbeischaffen, um eine durchgreifende Renovierung durchführen zu können. An der Spitze des Ausschusses des Vereines stehen Fürstbischof Franz Borgia von Görz, Statthalter Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst und Landeshauptmann Dr. A. Ritter Pajer v. Monoviva. Anmeldungen zum Beitritt oder Spenden nimmt Hofrat Fabus Edler v. Freyenthal in Görz entgegen.

Ein spanisches Kriegsschiff im Kriegshafen. Gestern nach elf Uhr vormittags traf hier der gepanzerte Küstenverteidiger „Rumanica“ der kgl. spanischen Kriegsmarine zu mehrtägigem Besuche ein. Das spanische Kriegsschiff ging nächst des Forts Fisola im Vorhafen an die Boje und löste um halb 12 Uhr den Territorialsalut von 21 Schüssen,

der vom Kastell aus mit ebensoviel Schüssen erwidert wurde. Hierauf wurde das Hafens Admiralat durch einen Salut von 17 Schüssen begrüßt, der von S. M. Hafenschiff „Tegethoff“ in gleicher Weise erwidert wurde. Um 3 Uhr nachmittags begab sich der Kriegshafenkommandant, Vizeadmiral v. Ripper, mittels des Admiralsgigs an Bord der „Numancia“, um den Kommandanten des Kriegsschiffes zu begrüßen. Im Marinetafello fand zu Ehren der anwesenden spanischen Offiziere gestern abends ein Ehrenabend statt. Die „Numancia“ ist im Jahre 1863 vom Spapel gelaufen, gehört also zu den ältesten Schlachtschiffen der spanischen Kriegsflotte. Nach den letzten Aufzeichnungen besitzt die „Numancia“ eine Länge von 96, eine Breite von 17, einen Tiefgang von 8,2 Metern, Displacement 7300 Tonnen, indizierte Pferdekräfte 1000. Die „Numancia“ hat eine interessante Vergangenheit: So wurde sie während des Carlistenaufstandes in Spanien von den Revolutionären okkupiert und befand sich eine Zeit lang in ihrem Besitze. — Gegenwärtig weilt sie auf einer Schulreise, mit Kadetten der spanischen Kriegsmarine an Bord, in Vola, woselbst unsere maritimen Einrichtungen besichtigt werden sollen.

Post für S. M. S. „Panther“. Brieffendungen für das obangeführte Schiff werden nach Vola geleitet.

Liedertafel des Arbeitergesangsvereines „Adria“. Heute abends findet im Hotel Belvedere die wiederholt angekündigte Herbstliedertafel des Arbeitergesangsvereines „Adria“ statt. Die Gesänge beginnen nach halb 9 Uhr abends. Wir machen auf diese Veranstaltung besonders aufmerksam.

Grünfeld-Konzert. Am 11. d. findet im Hotel Belvedere das schon wiederholt angekündigte Konzert des Klaviervirtuosen Alfred Grünfeld statt. Der Beginn des Konzertes wurde mit 6 Uhr abends festgesetzt. Der Kartenvorverkauf, der bereits begonnen hat, findet in der Buchhandlung des Herrn Schmidt, Foro, statt. — Gestern konzertierte Meister Grünfeld im Saale der „Società filarmonica drammatica“ vor einem sehr distinguierten Publikum. Auf dem Programme standen Kompositionen von Mozart, Beethoven, Brahms, Wagner, Chopin, Grieg u. Der Virtuose wurde für seine Darbietungen mit brausendem Beifalle ausgezeichnet und mußte sich zu einigen Zugaben bequemen. — Es wird hiemit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Grünfeld in Vola nur das eine am 11. d. im Hotel Belvedere stattfindende Konzert veranstaltet. Es erscheint mit Rücksicht auf den flott vor sich gehenden Kartenvorverkauf angezeigt, Eintrittsbillets rechtzeitig zu besorgen.

Theater. Die Theatervorstellungen der Schauspielgesellschaft des Herrn Verti haben durch das Ausbleiben der notwendigen Requisiten und der Bagage eine unliebliche Störung erfahren, indem die gestrige Vorstellung unterbleiben mußte. Während des ersten Auftretens, gegeben wurde das Schauspiel „Gioconda“ von Gabriele d'Annunzio, hat sich die Schauspielgesellschaft des Herrn Verti im besten Licht gezeigt. Heute abends gelangt das Schauspiel: „La fiaccola sotto il moggio“ zur Aufführung.

Freundlich-kritische Kritik. Der kürzlich als Vermächtnis eines alten kaiserlichen Soldaten herausgegebene Kriegsroman „Unser letzter Kampf“ hat in mehreren italienischen Zeitungen eine scharfe Kritik erfahren, deren mehr oder minder gehässigen Kommentare für sich selbst sprechen. Bemerkenswert ist eine auf Seite 514 im Novemberhefte der „V Italia Navale“ (Organ des italienischen Flottenvereines, Heft 22, Jahrgang XI) erschienene Kritik. Unter dem Titel „Una tendenziosa pubblicazione“ wird kurz der Inhalt des genannten Buches besprochen und der Rezensent konnte sich hierbei nicht der Taktlosigkeit enthalten, gelegentlich der Aufzählung der italienischen Schiffsverluste in der Phantasieschlacht bei Vola den Ausruf: „crepi l'astrologo!“ (es krepriere der Weissager!) einzuschalten. Mag sein, daß dieser Ausspruch ein der Literatur entstammendes Zitat ist, aber angebracht erscheint es in diesem Falle keineswegs. Desgleichen empörend ist der Schlußabsatz der erwähnten Kritik. In diesem führt der Rezensent an, es möge dem Verfasser des „Letzten Kampfes“, welcher Italien einer machiavellistischen Hintertreppenspolitik zeugt, zur Entschuldigung dienen, daß er einer jener „alten“ Soldaten sein dürfte, die seinerzeit aus der Lombardei und Venedig „gejagt“ wurden. . . . Nun, in der Welt- und namentlich in der Kriegsgeschichte scheint man in der Redaktion der „Italia Navale“ nicht sehr bewandert zu sein.

Ein geringschätziges Urteil über die Staatsgewerbeschulen und deren Absolventen. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Herr Hofrat Prof. Dr. Gintl, Rektor der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag, hat anlässlich der Immatrikulation und Gelöbnisabnahme der neu eintretenden Hörer dieser Hochschule eine Rede über die Ziele des technischen Hochschulunterrichtes gehalten, in welcher er die modernen Gewerbeschulen als „Lehranstalten bezeichnete, die zur Heranbildung des technischen Handlangers entstanden sind und in dieser

Richtung ihre Berechtigung haben“. Diese wohl ganz und gar unberechtigte Äußerung hat in den Kreisen der als Baumeister, Architekten, Fabrikanten, Fabriksdirektoren, Betriebsleiter, Bauleiter, Konstrukteure u. in der Praxis tätigen Absolventen der Staatsgewerbeschulen die tiefste Empörung hervorgerufen. Der „Deutsche Verband der Bautechniker Oesterreichs“ hat beschlossen, seine Organisationen (15 Vereine, 8 Ortsgruppen und 3 Sektionen) sowie auch die Organisationen der Baumeister und der anderen technischen Fächer (Maschinenbau, Elektrotechnik u. aufzufordern, für Montag, den 17. Dezember l. J., Protestversammlungen einzuberufen, um diese ganz unqualifizierbare Herabsetzung staatlicher Lehranstalten und einer ehrlich arbeitenden Berufsklasse gebührend zurückzuweisen. Der Entwurf der möglichst gleichlautend zu fassenden Entschließung und weitere Auskünfte sind im Verbandssekretariate, Wien, VII., Zollerergasse 31, erhältlich.

Platzkonzert am Foro. Heute um halb 12 Uhr mittags veranstaltet die städtische Musikkapelle auf dem Foro ein Platzkonzert. Das Programm ist folgendes: 1. Angelini: „Felicitationi“, Marsch; 2. David: Symphonie aus der Oper „Il deserto“; 3. Brahms: „Ungarische Tänze“; 4. Puccini: Zweiter Akt aus der Oper „Die Bohème“; 5. Sidney Jones: Potpourri aus der Operette: „Die Geisha“; 6. Müller: „Per amore ed allegria“.

Neue Aktiengesellschaft. In nächster Zeit soll nächst der Marinewasserleitung eine Ziegelfabrik errichtet werden. Die notwendigen Verhandlungen sind, jene mit der Geniedirektion ausgenommen, bereits in günstigem Sinne erledigt. Die Ziegelfabrik wird von einer aus zehn Mitgliedern bestehenden Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung errichtet werden. Einlagekapital 150.000 Kronen. Die Haftung für weitere 150.000 Kronen wurde übernommen.

Von der drahtlosen Telegraphie. Die drahtlose Telegraphie, eine der größten Erfindungen, wird mit der Zeit sicherlich eine Revolution des Fernsprechverfahrens mit sich bringen. Man wird sie zu allen möglichen Zwecken verwenden und vielleicht ist es nur das Postfräulein, das, jetzt am Telegraphentisch durch emsiges Geklapper ihren Lebensunterhalt verdienend, sich zukünftig der Erfindung und deren Bewertung feindlich entgegenstellen wird. Nun hat Marconi, der berühmte Erfinder, neben den vielen Bewertungsarten noch eine entdeckt, deren Wichtigkeit nicht feilgeboten werden kann; es wird vielmehr hinsichtlich dieser letztgefundenen Verwendungsart von immensem Werte sein, die drahtlose Telegraphie gehörend auszugestalten: kürzlich fand nämlich im Kathaisaal in Venedig in Anwesenheit der Behörden und zahlreicher Gäste die feierliche Uebergabe einer goldenen Medaille, des Geschenkes Venetiens an Marconi, statt. Der Bürgermeister hielt an den Gefeierten eine Ansprache, in der er daran erinnerte, die Republik Venedig habe Galilei aufgenommen, dessen Ruhm Marconi fortsetze. Marconi dankte gerührt und versicherte, er werde seine Arbeiten fortsetzen, die zunächst dazu bestimmt seien, den Verbindungen zur See zugute zu kommen, und wenn eines Tages der Krieg in diesem Meere wüten sollte, möge die Radiotelegraphie mit Blitzesschnelligkeit der Welt den Sieg Italiens verkünden. Sapienti sat!

Felssturz am Gardasee. Aus Riva wird vom 5. d. geschrieben: Ein mächtiger Felssturz verschüttete heute vormittags kurz nach dem Vorüberfahren der Post die Ponalestraße oberhalb des zweiten Tunnels, schlug einen Teil der Schutzmauer in den Gardasee und hemmte den Verkehr. Dank der raschen Arbeit war die Stelle nachmittags wieder passierbar.

Explosion. Vorgefunden ereignete sich im Hause Nr. 70. der Via Kandler eine eigenartige Explosion, die leicht hätte furchtbares Unglück anrichten können. Etwa vor vier Jahren brachte der damals in das Zivilverhältnis übergehende Matrose A. Udina ein 47 Centimeter-Zündgranatengeschloß mit nach Hause, zum Andenken, wie dies öfter vorkommen pflegt. Das Geschloß war vollkommen montiert, selbst der Zünder fehlte nicht, nach etwa einjährigem Aufenthalt in Vola entfernte sich Udina nach Triest, um dort seinen Lebensunterhalt zu finden. Seither sind drei Jahre verflossen. Während dieser drei Jahre diente das gefährliche Geschloß, das früher wahrscheinlich wohlverwahrt gewesen war, den verschiedensten Zwecken: Die Kinder spielten damit im Hofe, wenn ein Nagel in die Mauer geschlagen werden sollte, wurde das Geschloß als Hammer benützt, kurz und gut, das gefährliche Spiel- und Werkzeug wanderte im Laufe der drei Jahre durch viele Hände, ohne Unheil anzurichten. Vorgefunden fand endlich die unvermeidliche Katastrophe statt: Infolge eines Zufalles geriet das Geschloß in den Feuerherd, über dem sich ein starker, kupferner Kessel befand. In dem Raume verweilte u. a. auch die Mutter des ehemaligen Matrosen, Frau Udina. Plötzlich ertönte eine furchtbare Detonation; das Feuer zerstob nach allen Richtungen, der Kessel wurde zertrümmert und das Geschloß in kleine Stücke zerprengt. Durch ein fortgesprengtes Stück Blech des Kessels wurde Frau Udina nicht unbe-

deutend verletzt, indem ihre linke Wange aufgerissen wurde. Nach Aussagen der Hausbewohner befindet sich ein gleiches Geschloß im ersten Stockwerke des Hauses Nr. 5 der Veteranenstraße in S. Policarpo. Die Saisierung des Geschloßes wurde polizeilich angeordnet. — Gegen den ehemaligen Matrosen Anton Udina wurde die Amtshandlung eingeleitet.

Neuester Mulariasport. Gestern nachts wurden von einigen Vertretern der edlen Mularia die vor dem in der Via Giulia befindlichen Gasthause „Alle tre porte“ ausgehängten Holzspäne, die in ziemlicher Höhe angebracht waren, angezündet. Die brennenden Holzspäne boten einen sonderbaren, befremdenden Anblick, der trotz der späten Nachtstunde zahlreiche Zuschauer anlockte.

Verlustanzeige. Gestern erstattete eine in der Via Fondaco Nr. 8 wohnhafte Frau namens Kotharina Bilus die Anzeige, daß sie in der Markthalle eine gelb lederne Tasche mit dem Inhalte von 102 Kronen verloren habe. Der „redliche Finder“, usw. . . .



Militärisches.

Urlaube. Dem Maschinenwärter (St.-U.) Johann Salvador wurde ein achtwöchentlicher Urlaub für Beglia bewilligt. 24 Tage Maschiner. Rudolf Bernotta (Triest und Istrien); 14 Tage Mar.-Kom.-Adj. Friedrich Nawratil (Triest und Istrien); 7 Tage L.-Sch.-F. Karl Noc (Wien und Laibach).

Drahtnachrichten.

Die Lieferungen für die Marine.

Wien, 7. Dezember. Die Vereinbarungen zwischen der Regierung und der Kriegsmarine in Angelegenheit der Beschaffung des Bedarfes industrieller Erzeugnisse für das Heer und für die Marine sind folgende: Der Gesamtbetrag der Armees und der Marine einschließlich der durch das Kriegsministerium zu erfolgenden Beschaffungen industrieller Erzeugnisse sowie der der Privatindustrie zufallende Teil der Geschloßbeschaffungen gelangt unter beiden Staaten zur Aufteilung. Davon ist von jedem Artikel in österreichischem Staatsgebiete der der jeweiligen Quote entsprechende Teil zu beschaffen. Wofür in Folge geringen Bedarfs oder weil bestimmte Artikel patentiert sind oder in Oesterreich nicht erzeugt werden und ohne praktische Anwendung dieser Bestimmung auf Schwierigkeiten stets erfolgt eine entsprechende Entschädigung der österreichischen Industrie in anderen industriellen Erzeugnissen. Roh- und Hilfsstoffe sowie Halbfabrikate, welche in Militärerzeugungsstätten benötigt werden, sind auf die Quote jenes Staates zu rechnen, woraus sie bezogen werden. Bei Handeinkäufen, wobei die quotenmäßige Beteiligung nicht anwendbar ist, wird das Kriegsministerium Verfügungen treffen, damit die im österreichischen Gebiete stationierenden oder untergeordneten Truppenbehörden und Militäranstalten ihre Handeinkäufe in diesem Gebiete mit österreichischen Industrieerzeugnissen bewirken. Die Provenienzkontrolle obliegt dem Handelsministerium. Die österreichische Industrie erhält die Bestellungen unmittelbar vom Kriegsministerium. Die Zuwendung des quotenmäßig auf die österreichische Industrie entfallenden Anteiles erfolgt entweder auf Grund allgemeiner oder engerer Offertbedingungen oder eines unmittelbaren Auftrages. Wenn das ungarische Anbot billiger ist, soll dieser Preis den österreichischen Mitbewerbern angeboten werden. Wenn diese den Einheitspreis bis zum angegebenen Termin nicht annehmen, verfügt das Kriegsministerium unmittelbar über die Beschaffung. Weitere Punkte der Vereinbarungen betreffen die Offertbedingungen sowie den näheren Inhalt der Lieferungsverträge. Falls das Rohmaterial, die Hilfsstoffe oder die Halbfabrikate im österreichischen Gebiete nicht beschaffbar sind, sind die Lieferanten gehalten, deren Beschaffung in erster Reihe sodann in in Ungarn zu besorgen. Weitere Vereinbarungen betreffen die Ermöglichung der entsprechenden Evidenzhaltung sowie der Ersichtlichmachung der benötigten Artikel mit Bezeichnung des auf das österreichische Gebiet entfallenden Anteiles durch Mitteilung der entsprechenden Liste an das Handelsministerium. Solange bei Bestellung von Schiffen als auch fertiger Objekte, welche die ungarische Industrie eventuell noch nicht erzeugen könnte, eine quotenmäßige Aufteilung des Bedarfes nicht möglich wird, hat die Marineverwaltung Sorge zu tragen, daß der österreichische Ersteller mindestens den quotenmäßigen Verhältnissen entsprechend die zum Baue der betreffenden Schiffe nötigen Materialien aus Ungarn beziehe.

Budgetauschuss.

Budapest, 7. Dezember. Der Budgetauschuss der österreichischen Delegation nahm beifällig den vom Berichterstatter Marquis Sacquhem vorgelegten Bericht über das Budget des Ministeriums des Aeußeren zur Kenntnis. Hierauf wurde der gestrige Beschluß des Subkomitees betreffend die Einladung österreichischer Minister zu den Verhandlungen der Delegation unterbreitet. Ueber geäußerten Wunsch wird jedoch der Bericht des Subkomitees erst nach Erledigung des Heeresbudget auf die Tagesordnung gestellt werden. Es folgt die Verhandlung über die Heereslieferungen.

Neuer Botschafter in Petersburg.

Budapest, 7. Dezember. (Ung. Tel.-Korr.-Bureau.) Graf Leopold Berchtold zu Ungarisch Mitglied des Magnatenhauses und Legationsrat, der bei der Botschaft in Petersburg bereits in Verwendung stand, wurde zum österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg designiert.

Griechische Kammer.

Athen, 6. Dezember. Der Ministerpräsident kündigte in der Kammer den Abschluß einer Anleihe von zwanzig Millionen Francs bei der Nationalbank zwecks Vervollständigung des Kriegsmaterials an.

Schifferausstand in Genua.

Genua, 7. Dezember. Nachdem die Mannschaften einiger transatlantischer Dampfer in Ausstand getreten sind, beschloß die Vereinigung der Schiffsrheder die sofortige Außerdienststellung der Dampfer, ausgenommen die Postschiffe für Neapel und Livorno. Vorläufig wurde keine Unterbrechung des Dampferdienstes gemeldet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 7. Dez. 1906.
Allgemeine Uebersicht:
Das Hochdruckgebiet ist rasch gegen den Kontinent vorgebrungen und die Depressionen sind bis auf ein schwaches Barometerminimum im westlichen Mittelmeer verschwunden. In der Monarchie trüb und regnerisch, in Galizien Schnee, an der Adria schwache Winde aus dem ersten Quadranten, halbbeiter. Die See ist leicht bewegt.
Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Mäßig frische Bora, wechselnd wolkig, keine wesentliche Wärmeveränderung.
Barometerstand 7 Uhr morgens 758.6 2 Uhr nachm. 762.9.
Temperatur 7 „ + 5.2°C, 2 „ „ + 9.8°C.
Regenbesitz für Pola: 58.2 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 13.7°
Ausgegeben um 3 Uhr 10 Min. nachmittags.

Die herrschende Teuerung nötigt viele, bei der Wahl der Weihnachtsgeschenke mehr als bisher zu etwas praktischem und nützlichem zu greifen. Gut soll es sein, Freude soll es bereiten und dabei doch nicht viel kosten! Als ein Artikel, der diese Bedingungen trefflich erfüllt, der überall willkommen ist, darf die rühmlichst bekannte Maggis Suppenwürze bezeichnet werden. Dieses Produkt ist in Flaschen von 30 Hellen an bis zu 8 Kronen zu haben, also auch der kleinsten Börse zugänglich. Maggis Würze macht schwache Suppen überraschend gut und kräftig im Geschmack und hilft der Hausfrau sparen.

Kleiner Anzeiger

- Vertrauensaktionen**, disponibel mit 1. Jänner 1907. Auskunft in der Weintellerei Via Bejenghi Nr. 14, Konrad Karl Exner, Pola. 456
- Für Offiziere, Jäger und Touristen** passendes Weihnachtsgeschenk ist **Reich-Feldstecher** mit erhöhter Plastik des Bildes. Zu haben zu Originalpreisen bei H. Jorgo, Vertreter für Pola, Via Sergia Nr. 21.
- Gelegenheitskauf**. Villa in Barcola-Triest sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Via Bejenghi Nr. 14, Weintellerei Konrad Karl Exner. 445
- Drei elegante Zimmer** Kabinett, Küche, Gas, Wasser, Keller, Hof, herrliche Meeresansicht, Via Dignano 10, 1. St. sofort zu vermieten. 365
- Deutsches Fräulein**, verlässlich, in der Kinderpflege bewandert, sucht Stelle bis 1., eventuell 15. Jänner. Anträge erbeten unter „R. P.“ an die Administration. 69
- Personalkredit für Beamte**, Offiziere, Lehrer etc. Die selbständigen Spar- und Vorschußkassentien des Beamtenvereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personaldarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Kassentien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamtenvereines, Wien, Wipplingerstraße 25. 339
- Zu verkaufen eine Speisezimmer-Einrichtung**, Barockstil. Besichtigung wird Via Specula 7, parterre, erbeten. 18
- Zu vermieten** per sofort ein einstöckiges Haus in Via Marianna 7, mit 8 Zimmern, Küche, Balkon, parkettiert, mit Gas, Wasser und allem Zubehör. Auskunft Via Medolino 7. 61
- „Brioni“-Uhren**, derzeit beste Strapazieruhren, steinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Malitzky, Pola, Via Sergia 65.
- Neues Motorrad** mit Beiwagen, Zylinder 5 PH neues tadelloses Modell, 2 Ueberlegungen, Ventilator und extraflares, fast neuen Pneumatik nebst vielen Ausstattungsmaterialien billig zu verkaufen. Anfragen an Frau Adele Perini, Viale Carrara Nr. 8. 410
- Zu vermieten** 2 oder 3 Zimmer und Küche samt Zubehör. Via Arena 32. 67
- Stallung** für ein Militärpferd prompt zu beziehen in der Via Bejenghi Nr. 14, Weintellerei Konrad Karl Exner. 80

Unsere heutige Nummer enthält eine zweiseitige Beilage.

Schönes Weihnachtsgeschenk: Amerikanische Harmonika „Acoll“, ohne Unterricht von jedermann spielbar, an Private billig zu verkaufen. Zu besichtigen Policarpo 200, Parterre links. 77

Empfehlen extrafeste, leichte, stabile **Buchfahrräder für Motorachse, System Drager**, sowie leichte **Buch-Motorräder**, 2 1/2 HP, äußerst leistungsfähig, Vertretung **Adele Perini**. 78

Die Kunst, zu schenken, ist eine feine Kunst. Nicht jeder kennt sie. Wer sie aber kennt, wählt Dinge, deren Wert kein materieller ist: Blumen oder Bücher. Und wer in dieser feineren Art zu schenken liebt, der läßt sich hier vielleicht die unten genannten Bücher zur Ansicht vorlegen: Niemand — das ist selbstverständlich — verpflichtet sich dadurch nun auch eins von ihnen zu kaufen. Aber prüfen sollte man sie in dieser weihnachtlichen Zeit:

„Arbeiten und nicht verzweifeln!“

von Thomas Carlyle.

Fünfundsiebzigstes Tausend

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Arbeitergesangverein „Adria“, Pola.

Heute, den 8. Dezember 1906

im Saale des Hotels „Belvedere“

Herbstliedertafel

unter Leitung des

Vereinsangwartes Herrn Franz Oppitz

bei gefälliger Mitwirkung des

Orchesters des k. u. k. Infant.-Reg. Nr. 87.

Eintritt für die Person K 1.50.

Familienkarten (3 Personen) K 3.—

Beginn der Gesänge: Punkt 9 Uhr abends.

Nur geladene Gäste haben Zutritt.

Bücher, von denen man nicht spricht:

Tennyson: „Enoch Arden“, illustriert von Brünig, Prachtband, nur 5 Kronen.

Vorrätig bei Schmidt, Foro 12.

Pendeluhr
mit **Turmglockenschlag**
mit 72 Ctm. langen, schön poliertem Kiefernholz-fallen mit angenehmen Turmglockenschlag, jede halbe und ganze Stunde schlagend K 11.—, dieselbe Uhr mit Musik, spielt jede Stunde die schönsten Tänze und Märsche K 14.—. Verpackung und Riste 80 Heller. Diese Uhren sind wegen ihrer prachtvollen Ausstattung ein elegantes Möbelstück. **Wecker mit Musik**, spielt anstatt zu läuten im viereckigen Nidelgehäuse K 12.—. **Wecker mit nachleuchtendem Zifferblatt** K 3.40. **Nickel-Rohkopfuhren** K 4.—. **Silber-Herren- oder Damen-Remontuhr** K 10.—. Jeder Uhr liegt 3jähriger schriftlicher Garantieschein bei. Versand mit Nachnahme.
Josef Spiering, Wien
1., Postgasse Nr. 2—23.
Illustrierter Preiskurant über Uhren, Ketten u. Ringe etc. gratis u. franko.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten
Kautschukstempel
Siegelmachen jeder Art
in feinsten Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

Nickeluhr System Roskopf
2 fl. 50 kr.
Echte Silber-Remontuhr, in Steinen laufend fl. 5.20
Echte Silber-Damen-Remontuhr, in Steinen laufend „ 5.60
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend „ 8.—
Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontuhr „ 11.—
Echt Silber-Herrenkette, 15 g schwer . . . 1.40
Gute Wecker-Uhr in Nickelgehäuse . . . 2.—
8 Tage gehende Pendel-Schlag-Uhr . . . 11.—
Für jede gekaufte oder reparierte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.
14karatige Gold-Herren-Ketten 15—18 fl., 20 bis 25 fl. und höher.
Lange Gold-Damen-Ketten 18, 20—25 fl. u. höher.
Occasion in Brillant-Waren
zu staunend billigen Preisen nur bei
Karl Jorgo
Uhrmacher, Juwelier u. Optiker
Pola, Via Sergia 21.

Dienstag, den 11. Dezember 1906.
Einziges Konzert
des k. u. k. österr. Kammervirtuosen und k. preuss. Hofpianisten
Alfred Grünfeld
im Saale des Hotels „Belvedere“
Programm
1. Mendelssohn: Präludium und Fuge G-moll, op. 35.
2. Beethoven: Sonate D-Dur, op. 10.
a) Presto.
b) Largo e mesto.
c) Menuetto.
d) Rondo.
3. a) Mozart-Reinecke: Larghetto aus dem Krönungskonzert.
b) Brahms: Rhapsodie G-Moll.
c) Schubert: Impromptu As-Dur.
d) Wagner-Brassin: Feuerzauber.
4. Schumann: Etudes symphoniques, op. 13.
5. a) Chopin: Nocturne C-moll, op. 48.
b) Grünfeld: Gavotte caprice, op. 49.
c) Grieg: „Sie tanzt“ aus op. 57.
d) Grünfeld: Ungarische Rhapsodie.
Anfang 6 Uhr abends
Preise der Plätze: 1.—5. Reihe 6 Kronen, 6.—12. Reihe 4 Kroner
Nicht numerierte Sitze 2 Kronen
Vorverkauf der Karten in G. Schmidt's Buchhandlung; abends an der Kassa
Konzertflügel: Bösendorfer
Für die Redaktion verantwortlich Gustav Trippold

Dörchläuchting.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. H. Konrad.

(Nachdruck verboten.)

„Dazu auch die duftende Spickgans,“ flüsterte Karl; „dazu auch die duftende Spickgans“, sagte Paul laut, und als nun alles um ihm herum heimlich lachte, wußte er auf einmal bestimmt, daß er eine große Dummheit vorgebracht hatte — und doch: Wurst und Spickgans gehörten zusammen, und es war ein schönes Gericht.

Der Konrektor lachte auch, aber es war ein eigentümliches Lachen, es kam immer so stoßweise, immer so von unten auf stoßweise und zog ihm am rechten Arm, sodaß dieser mit dem Buch in die Höhe fuhr: „Nun sag er einmal Musche Hundsfott, welches Wort heißt hier nun wohl Spickgans?“

„Ja, wenn's der Konrektor nicht mal wußte — Paul wußte es gewiß nicht; er zog die Stirn in Falten und sah halb trotzig, halb ängstlich den Konrektor an, als wollte er sagen: „Was willst du eigentlich von mir? Spickgans? Ist dir das noch nicht gut genug? Und er ging seinen Gedankenvorrat durch und bejah sich in aller Geschwindigkeit alle geräucherten Sachen, die darin waren, als wäre sein Kopf ein Räucherboden, ob er für den Herrn Konrektor nicht noch was Schöneres ausfindig machen könnte als Spickgans; aber des Konrektors Arm hob sich immer höher, und daß Gewitter hätte gewiß bei Paul eingeschlagen, wenn nicht gerade in diesem Augenblick Dörchläuchting wieder seinen Lakaien geschickt hätte. Der kam nämlich wieder zur Tür herein: „Herr Konrektor, Durchlaucht läßt Ihnen sagen, Sie müßten zu ihm kommen: das Wetter käme riesig forsch' rauf.“

„Sagen Sie Durchlaucht,“ rief der Rektor ärgerlich und wollte weiter sagen: er solle Großmutter grüßen — besann sich aber und sagte: „Ich müßte erst meine Schule abhalten, nachher wollte ich kommen.“

Er hielt also seine Schule zu Ende, und als er verdrießlich nach Hause kam und Dürten zu ihm sagte: „Herr, Durchlaucht hat geschickt...“ warf er ärgerlich seine Bücher auf den Tisch und rief: „Ich weiß es; das ist ja doch gerade, wie wenn ich dazu angestellt wäre, allen alten Weibern in ganz Neubrandenburg in ihren Klengsten beizustehen.“

„Herr Konrektor!“ sagte Dürten und sah ihn so zag und scheu von der Seite an und ließ den Kopf sinken.

„Was? Nein, Dürten, nein! Wie könnte ich dich wohl meinen? Du bist ja kein altes Weib, du bist ja ein junges tüchtiges Mädchen. Nein, ich meine Dörchläuchting.“

„Ach, Herr, gehen Sie zu ihm! Meine arme Stin- ning...“ „Ich will ja auch. Ich habe nur so viel Aerger gehabt mit den alten Jungen und mit Kunst, und der Prozeß liegt mir im Kopf, und wie soll das noch werden...?“

„Herr Konrektor, das wird ganz gut. Helfen Sie mir mit Halsband durch, ich helfe Ihnen mit dem Prozeß durch. Kein Teufel und kein Kunst soll Ihnen etwas tun; ich habe mich so unter der Hand danach erkundigt — Namen hab ich nicht genannt, Kunst soll sich wohl geben. Tun Sie nur, was ich Ihnen sage!“ Und nun redete sie ihn in eine andere Stimmung — nicht mit wortreichem Geschnatter, sondern mit Ernst

und Verstand, und er ließ sich seinen Beck- und Harz- kasten und den Fuchsschwanz und das andere Geschirr von ihr zusammenfuchen und sagte: „Ist das nun nicht lächerlich, daß ich immer diese Schartecken mitschleppen muß, wie wenn Hererei dabei wäre, und es ist doch nur eine ganz einfache natürliche Sache.“

Und Dürten wollte das nicht recht glauben, und der Konrektor erklärte es ihr und zeigte ihr auch ein paar von seinen Stückchen, und Dürten paßte sehr genau auf und machte sie ihm nach, und des Herrn Konrektors alte ehrliche Schulmeisterseele wurde so fröhlich über ihr verständiges Schulkind, daß er nach ein paar Stunden beim ersten Donnerschlag lachend und fröhlich zu Dörchläuchting ging. Diesmal trug Dürten den Beckkasten und den Fuchsschwanz, denn sie verstand sich ja nun schon auf die Sache.

(Fortsetzung folgt.)

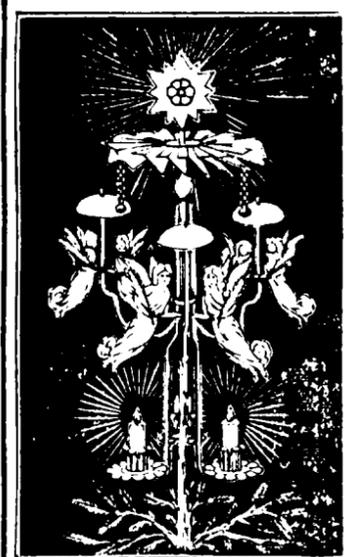
Kauft nur
Petersburger Gummischuhe
 Haltbarstes daher billigstes
 Fabrikat
 Nur acht mit Brack- Marke auf der Sohle.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Neuheit! Effektvoll!
Brillantes Christbaum-Engel-Geläute

mit 6 vergoldeten Engeln, 80 Cm. hoch. Unzerbrechliche Christbaumzibige. Garantie für tadelloses Funktionieren. Schönster und neuester Schmuck des Weihnachtsbaumes, welcher in keiner christlichen Familie fehlen sollte.



Durch die von den 8 Kerzen erzeugte warme Luft dreht sich das Triebrad, die daran befestigten Engeln schlagen an die 3 Glocken, wodurch ein wohlklingendes Geläute entsteht, das jung und alt in eine weihnölliche Weihnachtsstimmung versetzt. Preis samt Karton und Gebrauchsanweisung franko gegen Vorauszahlung per Stück

K 1.50

3 Stück . K 4.—
6 Stück . K 7.50
12 Stück . K 13.50
24 Stück . K 26.50.

Gegen Vorkaufnahme 20 h mehr. Wenn nicht gefällt, Geld retour! Bestellungen wolle man rechtzeitig richten an

Hanns Konrad

Erste Uhrenfabrik in Brix Nr. 2143 (Böhmen).

Mein 200 Seiten starker, 3000 Abbildungen enthaltender Hauptkatalog wird auf Verlangen an jedermann umsonst und portofrei versandt.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
 Erzeugt für
Anker-Bain-Expeller
 ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 R vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
 Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.



Echte Golddouble-Roskopf-Savonnet-Anker-Remontoir

mit vorzüglichem Präzisions-Ankerwerk, sind doppelt gedekt, drei sehr starke Golddoublemängel mit Sprungdeckel. Golddouble ist ein goldähnliches Metall, welches seine Goldähnlichkeit nie verliert. Diese Uhren werden wegen ihrer prachtvollen Ausstattung allgemein bewundert und sind von echten Golduhren nicht zu unterscheiden.

Preis fl. 5.—

Golddouble-Tamenuhr, doppelt gedekt fl. 6.—. Golddouble-Doppel-Derentette fl. 1.50. Golddouble-Doragon- oder Fächer, 160 cm lang fl. 4.—. Jeder Uhr liegt dreijähr. schriftlich. Garantieschein bei Versand mit Kaufnahme. Müntz. Preisliste über Uhren, Ketten, Ringe etc. gratis und franko.

Josef Spiering Wien, I., Postgasse 2/23.

Lina Riosa, Delikatessen-Geschäft

Pola, Via Sergia gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß ihre Verkaufsstelle

an Sonn- und Feiertagen vormittags von 7—12 Uhr und nachmittags von 5—7 Uhr geöffnet ist.

Gesetzlich geschützt.
 Jede Nachahmung und Nachdruck verboten.
Allein echt ist Thiery's Balsam
 nur mit der grünen Nonnenmarke. Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss 5 K frko. Thiery's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alte Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung.
 Apotheker A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko. — Depots in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien.

Jetzt ist die günstigste Zeit zu besonders billigen
Weihnachts-Einkäufen
 im neuen WARENHAUSE
E. Poduie POLA Via Sergia 31
 Woll-, Seiden- und Waschstoffe in staunenswert großartiger Auswahl.

Wer an fallsucht Krämpfen Schlaflosigkeit oder nervösen Zuständen
Epilepsie leidet, verlange Broschüre gratis, franco Dr. W. Schwann Apotheke, Frankfurt a. M. 036
 W 5859

Kaiser-Borax

In jedem Haushalt gehört

 vorm. Breuers Mars-Oel weil es das Schuhwerk haltbarer, weich und wasserdicht macht, daher trockene Füße verbürgt. Pinselanstrich, reine Hände. Gottlieb Voith, Wien III/1, Fabrik von Schuhputzartikeln. Amor-Creme, Kavaler-Creme.

Verbreitet das „Polaer Tagblatt“

ICH ANNA CSILLAG

mit meinem 175 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe ich infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Weltruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Ausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungs schreiben, denn nur die Wahrheit trönt den Erfolg.



Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14.

Hauptdepot in Pola bei A. Antonelli, Drogerie.

Mehrfach prämiierter Wein-Export

in Pola, Via Besenghi 14

im eigenen Hause

Telephon Nr. 51



Konrad Karl Exner.

Istrianer Riesling, S. Giorgio Blutweine, Opollo rot u. weiß, Lissa- u. Inselweine.

Erstes Wein-Versand-Geschäft

in vollkommenen sicher emballierten Fässern ab Weinkellerei in Pola. — Täglich prompte Lieferungen nach allen Richtungen.

Gelegenheitskauf für Weihnachten u. Neujahr!

Smyrna-Teppiche, Tischläufer, Tischdecken und Hilioux, entweder fertig oder angefangen mit allem Zubehör. Im modernsten Genre ausgeführte Schatullen für Hemden, Krägen und Manschetten etc. — Alle Arten Arbeiten werden angenommen und bestens ausgeführt.

Frau ROSA SCHLEINER

— Via Giulia 5. —

Kleider- u. Konfektions-Warenhaus

G. PETINELLI, Via Sergia 20-22.

In großer Auswahl sind neue schwarze als auch gefärbte **Damen- und Mädchen-Paletots** und **Saccos** angekommen. Jene Personen, welche noch in diesen Artikeln Einkäufe zu machen haben, dürfen einen Besuch, ohne irgendeine Verpflichtung, nicht unterlassen.

== **Mäßige Preise!** ==

Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts

von H. St. Chamberlain.

2 Bände gebunden 9 Kronen.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Täglich frisch!

Prima steirische Poulards das Kilo K 2.40
Rehfleisch das Kilo K 1.40—2.40

Hasen und diverses Wildpret, sowie alle Gattungen Würste, als auch Selchwaren und Schweinefleisch empfiehlt bestens

Leopold Oberdorfer,

Selcherei mit elektrischem Betrieb

Via Kandler Nr. 9.

Musgrave's Original Irische Oefen

Beste und sparsamste **Dauerbrandöfen**
Feinste Regulierung!
Preisliste gratis.
Chr. Garms, Bodenbach
Fabrik eiserner Oefen.

Niederlage
bei der W 5850
Städtischen Gasanstalt
in Pola.

1906 Weihnachten! * Neujahr 1907!

Ludwig Malitzky, = Pola
Via Sergia 65.

Diese Saison gibt mir Gelegenheit meinen werten Kunden anzuzeigen, daß ich mein Lager durch namhafte Bestellungen vergrößert habe. Mein Prinzip ist immer das gleiche: Bei kleinem Nutzen, großen Absatz, zu gleicher Zeit jedoch nur **beste Ware bei reeller Garantie** abzugeben. Die Ware wird auch auf Teilzahlungen abgegeben.

Hauptsächlich feinste Uhren am Lager, wie: **Original Glashütter, Omega, Schaffhausner** (jede mit Zertifikat des astron. Observatoriums Neuchatel, Schweiz), **Original Roskopf Patent, Bylloides** etc. in Gold, Silber und Metall, ebenfalls ganz billige Strapazieruhren.

Große Auswahl in Brillantware, Juwelen, Gold- und Silberware.
Vertretung der Miniatur-Email-Photographie in Gold-, Silber- und Metallfassungen.
Größte Niederlage von Pendeluhrn, Weckern, optischer Waren, Rauchrequisiten etc.
Eigene Reparaturwerkstätte.

„Schaffhausen-Uhren“

Jeden einzelnen Uhr wird das Zertifikat des astronomischen Observat. in Neuchatel (Schweiz) beigelegt.

„Schaffhausen-Uhren“

Jeder einzelnen Uhr wird das Zertifikat des astronomischen Observat. in Neuchatel (Schweiz) beigelegt.

Möbel u. Tapeziererwaren

aller Art

zu konkurrenzlosen Preisen bei vorzüglicher Qualität

Via Giulia 9 nur im **Möbeldepot** **Via Campomarzio 21**